

Johannes der Täufer

Johannes der Täufer ist außer Maria der einzige Heilige, dessen leibliche Geburt in der Liturgie gefeiert wird, und zwar seit dem 5. Jahrhundert am

23./24. Juni, sechs Monate vor der Geburt Jesu.

Aus dem Bericht des Lukasevangeliums wird entnommen, dass Johannes schon vor seiner Geburt geheiligt wurde, damals, als Maria zu Elisabeth kam. Die ungewöhnlichen Ereignisse bei dieser Geburt weisen auf die Bedeutung des Johannes in der Heilsgeschichte hin.

Er steht an der Schwelle vom Alten zum Neuen Bund. Er war dazu berufen, durch seine Predigt von der Gottesherrschaft und seinen Ruf zur Umkehr das Volk auf das Kommen Jesu vorzubereiten. Jesus selbst empfing von ihm die Bußtaufe. Die ersten Jünger kamen aus dem Kreis der Johannesjünger. Johannes selbst verstand sich als den Rufer in der Wüste, den Vorläufer des Größeren, der nach ihm kommen sollte. Jesus aber nennt ihn den Größten unter allen Menschen, gleichsam den wiedergekommenen Elija.

Nach den Evangelien wurde Johannes ins Gefängnis geworfen, kurz nachdem er Jesus getauft hatte. Grund war, dass Johannes den Herodes Antipas dafür kritisiert hatte, dass er die Frau seines Bruders geheiratet hat. Angestiftet von der Frau Herodias, soll die Tochter Salome den Kopf des Johannes als Belohnung für einen Tanz gefordert haben.

Ein kirchlicher Gedenktag „Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers“ wird am 20. August gefeiert.

Alois Schmidt
Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft